

Das Gestern darf in der Schule keine Zukunft haben

An der Veranstaltung der SVP vom 15. September sagte einer ihrer Vertreter im anschliessenden Podiumsgespräch zu Begründung ihrer Forderung, die Noten wieder ab der 1. Klasse einzuführen: Die Kinder liebten den Wettbewerb, sie würden sich ja zum Beispiel auch im Gummitwist messen! Nur, dies machen sie spielerisch und freiwillig. Wenn sie bei solchen Wettkämpfen nicht mitmachen wollen, weil sie sich nicht dem Spott der andern aussetzen wollen oder einfach keine Lust auf Gummitwist haben, sagen sie einfach nein und machen nicht mit. Und spätestens da hinkt der Vergleich mit den Noten. Wenn es um Noten vom ersten Tag an geht, können die Kinder nicht einfach sagen, da mache ich noch nicht mit. Es gibt kein langsames Angewöhnen an den Notendruck. Blitzartig wird aus dem spielerischen Wettbewerb ein ernsthaftes Selektionsverfahren, was vielen Kindern die Freude am Lernen vom ersten Tag an vergällt.

Als es bei Abstimmung zu Harnos darum ging, den Schuleintritt der Kinder um ein paar Monate nach vorne zu verschieben, wehrten sich die gleichen Leute mit den Argument, man dürfe die kleinen Kinder nicht so früh verschulen. Nun fordern sie ab dem ersten Schultag Noten, damit die Kids möglichst früh lernen, sich im harten Wettbewerb des Alltags zu behaupten. Zudem fordern sie ein mehrjähriges Schulreformverbot. Doch Stillstand bedeutet Rückschritt. Ich wünsche mir für die Zukunft unserer Kinder nicht eine rückwärts gewandte, sondern eine zukunftsorientierte Schule mit einem kindergerechten und fortschrittlichen Beurteilungssystem.

Bettina Egler, SP-Kantonsrätin, Baar